

# ONS JONGEN

ORGANE DE LA LIGUE DES CONSCRITS LUXEMBOURGEOIS  
RÉFRACTAIRES AU SERVICE MILITAIRE ALLEMAND

1. Jor / N° 13

Preis: 2.50 Frang

Samschdeg, 26. Mé 1945

## Mer ruffen ons Komeroden a Rußland an an Deitschland

Die Frage der listemässigen Erfassung und eventuellen Heimtschaffung unserer Russland-Kameraden will keine bedrückenden Fortschritte machen. So soll die dreiköpfige luxbg. Delegation, die sich nach Rußland begeben sollte, um die Heimtschaffung unserer übergelautenen oder gefangenen Russland-Jungen mit den russischen Behörden zu besprechen, noch immer nicht abgerüstet sein, weil zwei Drittel dieser Delegation den Russen nicht genehm sein sollen. Ansheinend fordert Rußland auf Grund seiner ihm eigenen demokratischen Einstellung, dass diese Delegation nur aus Kommunisten oder aus kommunistierenden Vertretern zusammengesetzt sei. Da steht man aber sprachlos vis-à-vis. Wir können doch nicht annehmen, dass die luxbg. Regierung einige ausgesprochen kommunisteinfidliche Vertreter für diese Delegation vorschlagen haben sollte. Wenn es sich um ein Missverständnis handelt, dann müsste dasselbe doch gleich behoben werden können. Oder stehen wir vor einer prinzipiell feindlichen Einstellung Rußlands den luxbg. Wünschen (Erfassung und Heimtschaffung unserer Russland-Jungen) gegenüber? Man ist fast versucht, das anzunehmen, wenn man hört, dass auch Frankreich nur

deshalb 1500 seiner lothringischen Jungen aus Rußland herausholen konnte, weil es auf dem Gebiete der Luftwaffe eine wesentliche Gegenleistung an Rußland aufzuweisen hatte. Für Luxemburg wäre eine Gegenleistung viel schwieriger, wenn nicht unmöglich. Wir können nur wünschen, dass die luxbg. Delegation schnell ergänzt wird, damit sie umgehend nach Rußland abreisen und dort nach dem Verbleib unserer Kameraden forschen kann. Bis dahin also den Mut nicht sinken lassen!

Unsere Kameraden, welche in Deutschland in englische oder amerikanische Gefangenschaft gerieten, müssen einsteilen dort (Deutschland)

## Die Kriegentschädigungsfrage

Auf Grund von offiziellen Informationen können unsere auf die Kriegentschädigungsfrage bezüglichen Ausführungen in der letzten Nummer „Ons Jongen“, folgendermassen ergänzt werden:

Die arbeitslosen luxemburgischen Kriegsverehrten und Kriegsinvaliden erhalten neben freier ärztlicher Behandlung und Bezahlung der zusätzlichen Heilbehandlung (Apotheker- und Klinik-

verbleiben, bis ein Vertreter der luxbg. Militärmission dieselben in einem Entlassungslager auf ihre Identität und die Qualität ihres militärischen Einsatzes (freiwillig oder unfreiwillig) untersucht hat. Dann erst werden dieselben der Heimat wieder zugeführt.

Wir fürchten, dass diese Untersuchung durch einen Offizier zu viel Zeit in Anspruch nimmt und dass eine ganze Reihe von Monaten vergehen könnte, ehe unsere Deutschland-Kameraden nach Hause kommen. Warum nicht gleich einige Offiziere mit dieser Untersuchung beauftragen, damit dieselbe möglichst rasch abgeschlossen wird und unsere Kameraden schnell nach Hause kommen.

kosten) einen Vorschuss auf die ihnen zukommende einmalige Kriegentschädigung. Letztere beträgt 2500 Fr. für Junggesellen und 5000 Fr. und 1000 Fr. pro Kind für Verheiratete. Vom 1. September bis zum 1. April erhalten sie bis zu 1500 Fr. monatlich und vom 1. April ab das gesetzliche Lohnminimum von etwa 72 Fr. pro Tag. Die Zuwendungen für die Kriegsverehrten fallen weg, sobald dieselben wieder einsetz-

fähig sind resp. Arbeit gefunden haben. Es sei hier nebenbei daran erinnert, dass die Arbeitgeber die aus dem Kriegseinsatz heimkehrenden Jungen (Nichtfreiwilligen) wieder auf ihren früheren Arbeitsplatz einstellen oder eine Entschädigung zahlen müssen (siehe Regierungsbeschluss vom 30. Januar 1945).

Diejenigen Kriegsverehrten oder Invaliden, welche noch nicht auf dem Kriegsschadennamenszettel als Auszahlung ihrer Kriegentschädigung eingetragen sind, sollen, wenn sie Mitglieder der Ligue „Ons Jongen“ sind, sich von ihrer Sektion zwei Exemplare einer Fiche sanitaire aushändigen lassen, dieselben ausfüllen und nebst einem certificat patriotique durch Vermittlung der Sektionen an das Zentralkomitee der Ligue „Ons Jongen“, avenue de la Porte Neuve 9, einsenden. Die entsprechende Ligue-Sektion stellt auch das certificat patriotique an unsere Mitglieder aus. Nach Erhalt dieser beiden Schriftstücke (fiche sanitaire und certificat patriotique) wird unser Zentralkomitee dieselben an das Kriegsschadennamensamt oder an das neu zu gründende „Office des mutilés“ (siehe unten) weitergeben.

Weiter soll für die Umschulung der Kriegsverwundeten und eventuell für die Invaliden Sorge getragen werden. Über die dahin abzuleitenden Massnahmen sind Beschlüsse noch nicht gefasst worden. Wenn die Invalidität trotz allem fortbesteht, haben die Invaliden ein Vorrecht auf die Besetzung gewisser Arbeitsposten, wo sie einen gesunden, vollwertigen Menschen ersetzen können. Solche Posten gibt es in allen öffentlichen und privaten Verwaltungen. Man wird umgehend mit der Ausfindigmachung solcher Posten beginnen. Nach und nach werden die voll leistungsfähigen Angestellten von diesen Posten entfernt und durch Kriegs- und Arbeitsinvaliden ersetzt. Auf diese Weise wird das Minderwertigkeitsgefühl der Kriegsinvaliden abgeschwächt und die Lebensfreude wird ihnen wiedergegeben. Wenn sie definitiv arbeitsunfähig bleiben, wird ihnen eine Rente gewährt, deren Höhe von dem Grad der Arbeitsunfähigkeit abhängt. Endgültige Beschlüsse hierüber sind noch nicht gefasst.

Eine weitere Frage betrifft die Zuwendungen an die Familien (Eltern oder Frauen) derjenigen, die freiwillig in den alliierten Armeen oder gezwungen in den alliierten Wehrmacht dienen. Die ersteren erhalten den in den alliierten belgischen und französischen Armeen gültigen Zuwendungssatz, d. h. 32 Fr. pro Tag, wenn sie ein dahingehendes Gesuch einreichen. Da die Familien der belgischen Freiwilligen automatisch erhalten, beanspruchen die luxbg. Familien mit Recht eine ähnliche Behandlung. Die Annahme des dahingehenden Vorschlages ist wahrscheinlich.

Da unter den in der englischen Armee dienenden luxbg. Freiwilligen sich eine gewisse Anzahl solcher Jungen befindet, die in Nordafrika oder in der Normandie von den Engländern in deutscher Uniform gefangen genommen wurden und sich dann in die englische Armee aufnahmen liessen, wäre es zu wünschen, dass die diesen zugebilligte automatische Zuwendung auch den Angehörigen der in der Wehrmacht zwangs-

(Fortsetzung Seite 2)

## Veianer-JONGEN

Schluss aus Nr. 12

De 19. November trött e Jong aus der Bäkes vun enger Bäckerrei, ongefeer 100 Meter vum der Trinitarierkirch ewech op d'Ströss, an den niverlege Muergen. Mé e furchtbare Schreck ass him an d'Kne'e gefueer, we' en am Haus vis-à-vis e preiseschen Zaldot an der Dir stoe gesiet. Et wor awer net de Moment, fir lang ze gäfen, an sech de Schlof aus den Aen ze retwen, well den Typ wollt sech direct op onse Letzeburger werfen. Mé ir en sech gedre't hât, ass him schoins eng Kugel durch d'Röpper gin, brécht en zesummen. De Knall vum Gewir am stölle Muergen wor d'Zischen zo' enger wöller Sche'sserel. Önnen op der Ke'er si grad 50 SS passeert, a kaum datt de Jong matt engem Säz nés an senger Bäkes verschwonnen wor, sét den Zirkus lass. Mé d'Letzeburger, de' zu drei an dem Haus woren, lo gen och net grad do ze schlöfen. Aus enger gudder Deckkóng eraus bätschen se matt engem Maschinengewir önnor d'Preisen, de' e böschon durchern' op der Ströss stongen. E pur' Mann fälen em, de' aner versichen sech ze verdrücken a iwer vu Gewirer a vun 2 MG kläken müssen de sech eso' kleng mächen önnerschéde kann. Matt Momenter stellen an sech eso' kleng mächen eye' me'glech, well et peift verdammt ho iwer hire Käpp. An der Zeit mä növ'reren d'Preisen a spréden sech iwer de' kleng Pläz aus de' op dèr anéer Seit vum Haus leit, mé st' kom-

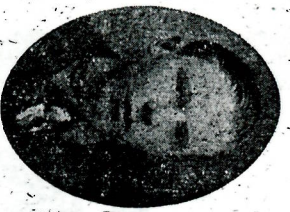
Om de selwecht Zeit ass och d'Burg begraff gin, wo e anere Posten vun drei Veianer' Wuecht gehalten huet. Direct bei den e'schte Schütz ass schon é vun hinne schwe'et verwonn't gin, an seng zwé Komeroden kum en an de Burgkeller geschléft fir en ze verbannen. Du go'f et op émol e firchterleche Schlag an é vun hinne rennt erop an den Ha'ff fir ze kucke wat geschitt wir. De' gro'ss Part wor gesprengt an eng zwanzeg 'SS kommen dèrdurch gezum. Eng gudd gedichten fänk't de' Bridder, an e pur' falen. plomp ewe' Säck, om. De Rescht geht heit sech direct op de Buedem a knäppt lass. E Mann ge'nt zeng bis zwanzeg, et wor jo e bösche riskant; awer wat frét e Veianer duerno, wann et gölt d'Burg, de Stolz vun sengem Stütschen, ge'nt, d'preisesch SS ze verheroescher Zeit stong de Jong eleng do, d'Maschinepistol am Grapp an huet geschoss bis et net me' gängen hat, dat héscht bis och him d'Muntio'n ausbliven ass. Du spréngt en op d'Ringmauer, kuck't e Moment de' aner Seit an de Vide' ale'sst sech 5 bis 6 Meter erof fälen. O'ni datt em dat manust passe'ert wir könn't en op a verschwönn't am ge'en Dännebösch.

De' zw'e'n am Keller hun an der Toschenzeit hirt Testament gemäch an sech hannert engem Schaf verstoppt eso' gudd et gong. Gleich drop explo-dert eng Handgranat, e pur Meter vun finnen, mé o'ni Folgen. Eso' gur 30 Granaten, de' am Keller lo'gen, sin net explodiert, soss wor et awer eriwir.

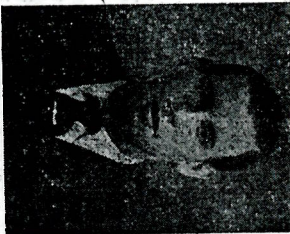
Ge'nt Mötteg hun d'Preisen, de' iwerall op stärke Widerstand gesto'ss sin, sech nés zrück gezum. Wahr-

(Get fortgesat op der 2. Seit)

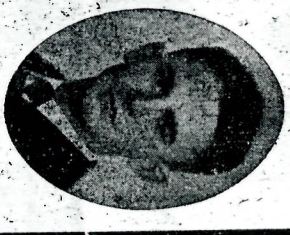
# MORTS POUR LA PATRIE!



Emil Schütz  
aus Bissen, gefall' a Russ-  
land den 23. April 1943.



Franz Beck  
aus Beivan a. d. Aert, gefall' a  
Russland den 22. Mä 1943



Leo Nilles  
aus Bissen, gefall' a Russ-  
land den 22. April 1943.

## NIDDERKUER éet de' gefälde Jongen

Op Pengschtsmondag huert hei de' virege Festscheker vum der Groudstrelong fir d'Monument stattfond, dat zu Eeren vum dénen 122. Letzburger Refraktären operéiert get, de an der Minière „Hondsboesch“ wärent Meint verstoppt woren. Eng Dälegatiön vum Zentralcomité „Ous Jongen huert sech un d'esser Feler bedeelegt an de Präsidant, den Hér Stiel, huert eng kleng Utspröch gehalten no der Ried vum Hér Lang, Nidderkuer. E vum dénen 122 Jongen, de' do verstoppt woren, huert och e pur Wirt zur Feler gesot. D'Grosheerzoglech Familien (bis op Prinz Charrel, de matt dem convoi op Dachau wor) huert sech un der Feler bedeelegt, de an alle Stecker reussiert wor a vill Leidde ugezwun hāt. De Monument geluht an d'urno huert eng Besichtigong vum Bunker „Hondsboesch“ stattfond. Ous Sectiön D'Ferdeng hāt hir Säch guds gemach.

### Die Kriegsschuldigungsfrage

(Fortsetzung von Seite 1)  
dienenden Kameraden zugebilligt würed, die eben nicht die Chance hatten in die Angehörigen der letzteren müssen nämlich in einem an die luxbg. Regierung gerichteten Bittgesuch noch ihre Durchföhrung nachweisen, ehe sie die Zuwendung von 32 Fr. pro Tag erhalten. Es besteht Aussicht, dass diese Forderung angenommen wird. Im Prinzip wird diese Zuwendung vom Datum des Bittgesuches an gewährt; sie wird ab 1. September ausbezahlt (rückwirkend), wenn die Durchföhrung des Bittstellers bereits an diesem Datum bestanden hat. Falls die in Frage kommenden Gemeinden sich weigern sollten die Zuwendungen auszusahlen, wird die Regierung dafür sorgen, dass die Gemeindeföhrden ihren Pflichten nachkommen werden.

Im Falle der zwangsgeingezogene und im Kriege gefallene Sohn resp. Mann die alleinige Familienstütze der Angehörigen war, erhalten diese eine ihrer materiellen Lage entsprechende Unterstützung bis zu dem Tage, an welchem ihr Sohn oder Mann 27 Jahre alt geworden wäre.

Zur besseren Abwicklung dieser Fragen wird demnächst ein „Office des mutilés“ gegründet werden, dessen Aufgabe in der Durchföhrung aller auf die Kriegsschädigung unserer Kameraden bezüglichen Massnahmen besteht. Unsere Ligue wird in diesem Office eine massgebende Funktion erhalten.

Unsere Ligue, welche sich für die Regelung vorstehenden Fragenkomplexes viele Mühe gegeben hat, wird auch die Belange unserer heimkehrenden oder schon heimgekehrten nicht kriegsversehren Kameraden keineswegs aus dem Auge verlieren. Interessante Anfänge zur Föderung und Beseitigung ihrer Ausbildung sind ja bereits gemacht. Aber es bleibt doch noch sehr viel für dieselben zu tun. Die Vorbereitungen dazu sind mit Hilfe unserer Sektionen bereits seit einiger Zeit im Gange.

P. S. Die angekündigte „cette des mutilés“, die zu gleicher Zeit als „cette de philarité“ dienen soll, ist in Ausarbeitung und wird in Kürze den Kriegsversöhren ausgehändigt werden können.

## Schwe'er Verwomter

Gleich no der Libératiön hāt d'Ligue sech agesat bei der Regierung fir de Jongen, de' eng Spezialbehandlong breichten, direct ömmer ze brengen. D'Regiong hāt och hir Hällef versprach.

Elo ass et endlech dem Hér Major Konstruck durch seng privat Relatiönen reussiert, verschide Jongen bei d'Amertkaner an e Lazarett ze brengen. Mir soen dem Hér Konstruck fir seng Bemöngem villmols merci.

D'Amertkaner hann ons ze verstoe gin, datt durch de Verzökerong, de' elo bei gewöisse schwere Fall agerendend ass, de' betreffend Jongen definitiv Kröppel bleiwen. Dat verdankt an si onser Regiong. Letzburger huert also eeren e pur Staatsströppel weider. Dat schenkt onser Regiong vollständeg egal ze sin; de' pur hongreg Franzen, de' se himne gin, ruiniere de Saat och schleseglech net, an d'Gesondheit vum de Jongen ass Niégesäch.

Et kann awer nach gro'st Ohäl vermide gin, well nach si vill Jongen do, de' direct fort missien, an et kommen der all Dag net em si bekommen wöllen?

D'Ligue „Ous Jongen“

## Deiner-JONGEN

(Schluss von Seite 1)

scheinlech hun se ugeholl, et wieren ämerkaner do, well nach se gewäss hättten, datt homme 26 Letzburger Jongen a ganz Veianen sech eso' würend matt himnen zerschoen hättten, wieren se dach virecht net eso' hurtges fort gängen.

Speier, bei der Rundstredoffensiv (ons Jongen woren zum gresien Döl verwont gin, an hāten sech zrickgezum) huert en SS-Offizier no der Veianer Militz gefrot a sot: „18 Mann schoes; diese Sätkande uns an einen Morges nieder.“

## Stimmen aus der Armée Hallo! Hei schwätzt d'Armee!

W'e gefält et lech bei onser neier Armée, a wat gefält lech net! Wat wüld der anescht hant Wat denkt der Iwer dest an Iwer dat: den Dengsch, de Ravitaillement, de Logement, d'Behandlung vum den Offizier asw.!

Iwer all de' Sächten können ons Jongen aus der neier letzburger Armée sech ernert deser Rubrik ausschwätzen. Kommt bei ons a sot ons ö'ni ze zécken er Méhongen. D'Leid doausen de' Jongen dabel hun, oder denen hir Kammer elo dabel kommen, sin och e bäschen viretzeg an si wöllen d'Garan tie hun, datt hire Bo'w och eng Ke'er gundd bei der Armée, durch de jo jidder Letzburger Jong an Zo'kont mussen opgehauen ass. Dofir wölle mer beimart eng Gelembet schāten fir d'Wéhongen vum den Zaldoten selwer, de' et jo am bäschen wüssen well set um égene Körper fille müssen, vumut d'Offentlechet ze bringen.

Gsächter begehen och e Jong, den nu viklech schon eppes um Hätz hāt. Ons

## Refraktär und Nidrefraktär!

### Eine Stellungnahme:

Altenhalben werden — besonders von Schultöhrden — fetes de la libération organisiert, auf denen besonders diejenigen geehrt werden sollen, welche sich im Kampf gegen den preussischen Eindringling in aktiver Weise hervorgetan haben. Mentions honorables scheinen in reicher Fülle und stark nuancierter Abstufung die patriotische Haltung der Bewährten belohnen zu sollen. Gegen das Prinzip dieser Feiern ist nichts einzuwenden; diejenigen, welche Leben, Gesundheit und Zukunft für das Wohl der Allgemeinheit aufs Spiel gesetzt und in vielen Fällen verloren haben, haben eine öffentliche Anerkennung hierfür verdient.

Die Praxis dieser Anerkennung scheint jedoch von Auffassungen bestimmt zu werden, mit denen unsere Ligue nicht einverstanden sein kann. So soll bei der Untersuchung über die patriotischen Verdienste der einzelnen ein Unterschied gemacht werden zwischen solchen Jungen Leuten welche in der deutschen Uniform gefallen und solchen, die als Refraktäre den Kugeln der Nazis erlegen sind. Die letzteren würden in eine höhere Verdienststufe eingereiht werden als die ersteren.

Die Ligue „Ous Jongen“ hat bislang keine Unterscheidung zwischen beiden Kategorien gemacht und Refraktäre wie Nicht-Refraktäre auf dieselbe Stufe gestellt, obschon die Grönder der Ligue und über 90% ihrer Mitglieder fahnenschuldig waren, mithin als Refraktäre in eine höhere Verdienststufe eingereiht würden. Wir werden auch in Zukunft von dieser Auffassung nicht abgehen. Das möge sich ein gewisser Herr merken, welcher in Zuschriften und Versammlungen mit der gegenteiligen Behauptung krebsen geht und sogar insinuiert, die Ligue „Ous Jongen“ kümmerne sich nicht um ihre nichtfahnenschuldigen Kameraden. Dem werden wir nötigenfalls, nächstens heimleuchten. Wenn er unser Programm und unsere Statuten nicht kennt oder nicht wissen will, was wir schon für unsere abwesenden Nichtrefraktär-Kameraden getan haben, dann soll er schwätzen.

Die Ligue „Ous Jongen“ kann sich also nicht mit einer scharfen Unterscheidung zwischen Refraktär und Nicht-Refraktär befremden, weil das zu grossen Ungerechtigkeiten führen würde. Demnächst unter den zum preussischen Militärdienst eingezogenen luxbg. Jungen gab es nur wenige, die gegen ihre Hinziehung nicht ausgesprochen feindlich reagiert hätten. Die meisten desertriefen — was sehr gefährlich und schwer war — die andern folgten dem preussischen Appell knurrend und furchend und waren tiefunglücklich. Mit Ausnahme der Handvoll Freiwilligen-Sie wären am liebsten ebenfalls ausgesessen, aber ab Oktober 1943, wo die Gestapo den Geheimorganisationsen auf

die Spur gekommen war, wurde das Ausreisen sehr schwer. Manche fielen auf der Flucht den preussischen Hässern in die Hände. Das, sowie auch die gegen die Angehörigen der Refraktäre ergriffenen Terrormassnahmen schreckte viele ab; die kindliche Liebe war sehr häufig ausschlaggebend und manchmal wirkte auch der Egoismus auf die Furcht der Eltern abschreckend auf die Jungen. All diese Momente müssen berücksichtigt werden, wenn man gegen die Nicht-Refraktäre gerecht sein und für ihre Seelenruhe Verständnis haben will. In vielen Fällen kam es erst während der Ausbildungszeit zu einem Fluchtversuch, der nicht immer gelang. Die Betroffenen wurden dann teilweise in die Armee zurückgeschickt, oder mit Zuckhaus und sogar mit dem Tod bestraft. Viele andere versuchten auch während der Schlacht zum Feinde überzulauen; manche wurden dabei erschossen und gelien trotzdem heute noch als Konformisten (Nichtrefraktäre). Wir werden erst nach der Rückkehr unserer Jungen aus der Wehrmacht erfahren, welche schlechte preussische Soldaten sie waren, welche intensive Sabotage sie trieben, wie demokratisierend sie auf ihre Umgebung wirkten und wie viele verhasste Preussen sie heimlich niederknallten. Das war ein gefährliches Spiel, das manchen das Leben gekostet hat. Wer wollte behaupten, diese Nichtrefraktäre seien nur zweitrangige Luxemburger gewesen? Wir werden demnächst mit Beweismaterial aufwarten.

Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass die massive Fahnenflucht der zwangsrekrutierten luxbg. Jungen unseren Ansehen im Ausland viel genützt hat und in Anbetracht des Umstandes, dass es dem Gros der Nichtrefraktäre nicht gelungen ist, ihren Fluchtwillen in die Tat umzusetzen, könnte man höchstens eine bescheidene Nüance in der Verdienstbewertung der Refraktäre und Nichtrefraktäre durchgehen lassen. Wir sind aber überzeugt, dass man meistens selbst auf die einzelnen Fälle objektiv untersuchen und feststellen würde, dass sowohl beim (gefallenen) Refraktär wie beim widerwillig dienenden Nichtrefraktär der Widerstandswille die gleichen Wesenszüge aufwies und dass nur zwingende äussere Umstände denselben an seiner vollen Entfaltung verhinderten.

Schlüsslich bleibt noch als Argument zur Stützung unserer These der Gleichstellung von Refraktären und Nichtrefraktären die Auffassung der offiziellen Behörden hervorzuheben, welche bis jetzt keine Diskriminierung zwischen beiden Kategorien von luxbg. Zwangsrekrutierten gemacht haben. Weshalb also katholischer sein als der Paps?

## Match de football Belgique-Luxembourg

Ce fut une belle manifestation sportive, réussie, en tous points. Le sport luxembourgeois y remporta une victoire décisive sur les compétiteurs belges (4:1) et ce fut justice. Le jeu était impeccable de part et d'autre, avec, naturellement, les nuances habituelles dans la technique des joueurs. Ce furent d'ailleurs celles-ci qui décidèrent de la brillante victoire luxembourgeoise.

L'immense foule des spectateurs ne manqua pas de faire des réflexions appropriées sur l'atmosphère de liberté qui dominait un cachet tout particulier d'attirance à cette première manifestation sportive de véritable envergure après la libération en opposition flagrante avec les pitoyables séances sportives organisées les années précédentes sous l'égide de la croix gammée et où l'extorisation des sentiments de la foule était tyranniquement surveillée et soigneusement notée par les sbires de la Gestapo. Dans le domaine sportif aussi, la tyrannie a fait long feu et c'est justice.

BOURGBOURGER